



MICHAEL

„Pfarrbrief der Katholiken Deutscher Sprache in Kolumbien“

Februar - März 2017

Jahrgang 59



Tarifa Postal Reducida Servicios Postales Nacionales S.A. No 2017-273 4-72, vence 31 de Diciembre 2017

Pfarrer Reinhold Sahner

Zelebrierte anfangs 2011 für kurze Zeit in St. Michael die Sonntagsmessen.

Ein Jahr später gründete er eine neue Kirchengemeinde in ABU DHABI mit grossem Erfolg, denn er zelebrierte Messen in verschiedenen Sprachen.



Liebe Freunde:

Seit mehr als einem Jahr bin ich nun Pfarrer von Saint Francis of Assisi hier in Jebel Ali und es macht mir nach wie vor Freude, Gemeinde aufzubauen und zu formen, zu lernen und zu unterrichten, Neues zu gestalten und Gewachsenes zu

bewahren. In vielerlei Aktivitäten ist uns dies gemeinsam gelungen und es ist eine Wohltat zu spüren, wie die Menschen sich engagieren. Manchmal gibt es - ganz klar bei der Größe unserer Pfarrei auch Widerstände einzelner, aber das Ziel steht uns allen klar vor Augen: wir wollen eine lebendige Gemeinde



◀ sein, in der der gute lebensschaffende Geist Gottes für alle spürbar ist.

Kinder haben ihren Spaß und so ist immer was los.

Nach wie vor ist eine der großen Herausforderungen den Gebäudekomplex zu erhalten, und wo immer möglich, so zu strukturieren, dass wir das bestmögliche Ergebnis mit den begrenztem Raum erzielen. In mehreren Phasen haben wir das Gebäude von Altlast gesäubert, haben dadurch Platz geschaffen sodass sich neue Ideen und Initiativen auch rein räumlich verwirklichen lassen. Durch Entrümpelung und Umgestaltung erhielten wir zwei neue Räume, einen Übungsraum für unsere Chöre und Musiker und einen neuen Lagerraum für die Unmengen an gedruckten Medien, die wir verkaufen. Im Pfarrhaus wurde eine nicht genutzte Toilette zu einer modernen Waschküche umgebaut und unsere "alte" Privatkapelle wurde zu Fitnessraum mit Tretmühle, Fahrrad, Stepper und Hantelbank. Vervollständig wurden diese, der Gesundheit dienlichen Installationen, mit einer Tischtennisplatte und im Außenbereich einem Badminton- und Basketballfeld. Nicht nur die Angestellten und wir Priester benutzen diese fleißig, besonders auch die Jugendlichen und die

In der Kirche haben wir eine neue Lautsprecheranlage anvisiert und die Anbetungskapelle hat ein neues make-up bekommen und ist zum spirituellen Kraftzentrum geworden. Mittlerweile ist sie auch für Hochzeiten beliebter als unsere große Kirche, in der man sich bei solchen Anlässen sehr verloren vorkommt, es sei denn, man hat mehr als 100 Gäste eingeladen. Die Chöre haben sich ein vollständig neues Repertoire zugelegt und sind stets bereit, Neues einzustudieren; ihnen stehen nun neben elektronischer Orgel auch noch ein Piano, mehrere Gitarren (akustisch und elektronisch), ein Schlagzeug und andere Kleininstrumente zur Verfügung, was die musikalische Umrahmung der Gottesdienste vielseitig und abwechslungsreich macht: von Gregorianik bis hin zu Jazz, Rock und Pop decken wir nun alle Sparten - für jeden Geschmack ist etwas dabei!

Eine große Zahl an Lektoren (etwa 80), Kommunionshelfern (ca. 100) sowie eine Schar von 100 Ministrantinnen und Ministranten (allein 54 neue dieses Jahr) vervollkommen die Lebendigkeit der Liturgien.

Dazu kommen die unverzichtbaren "ushers", Ordner, die den Menschen mit praktischen Ratschlägen Hilfe leisten. Auch ein Team von Krankenschwestern und Ärzten leistet großartigen Dienst besonders an den großen Fest- und Feiertagen.



All dies ist nur machbar, weil die Menschen die Kirche als einen Ort der Geborgenheit, als ihre Heimat (ihr Haus) sehen und ich bin jede Woche aufs Neue erstaunt, wieviel sie sich dies auch kosten lassen, denn ohne das notwendige Kleingeld, wären wir weder in der Lage, die Kirche als Gebäude noch die vielen Aktionen und Aktivitäten durchzuführen, geschweige denn, finanzielle Hilfe für in Not Geratene zu leisten und ich kann es gar nicht oft genug sagen, wie dankbar ich für jeden dirham bin, den die Menschen, die oftmals selbst nicht viel haben, in die Kollekte legen. Es ist nicht allein ein Zeugnis der Solidarität, sondern weit mehr Ausdruck gelebter biblischer Botschaft der Nächstenliebe. Davon könnten wir im reichen Europa lernen!

Wie ihr lesen könnt: hier ist immer etwas geboten, am Rande der Wüste, ja sie lebt.

Besonders der diesjährige Advent war eine Zeit der Geschäftigkeit und weniger besinnlich und stiller als sonst. Es war mein Wunsch, für jeden Adventssonntag etwas besonderes zu veranstalten um die große "Gemeindefamilie" auch sichtbar um den Adventskranz zu sammeln. So hatten wir am ersten Adventssonntag einen Spaß- und Spieletag für die Kinder und die Jugendlichen organisiert, an dem etwa 500 teilnahmen (die Anzahl war höher, es waren etwa doppelt so viele da, aber 500 hatten sich für die Wettkämpfe eingetragen) Durch großzügige Spenden war es uns möglich, den ganzen Tag hindurch alles völlig kostenlos anzubieten - zur großen Überraschung sowohl



◀ der Kinder als auch der Eltern: stellt euch das vor, soviel Eis zu essen, so viele Bratwürste und soviel Cola zu trinken bis einem der Bauch platzt - ein Riesenerfolg!

Am zweiten Adventssonntag waren dann die Jugendlichen dran: zuerst die Deutschsprachigen. Bischof Kozon aus Kopenhagen stattete mir einen Besuch ab und ich hatte ihn gebeten, bei dieser Gelegenheit auch gleich die Firmung unserer deutschen Jugendlichen zu spenden. Es war ein schönes und würdevolles Fest, das wir aus praktischen Gründen nach Abu Dhabi verlegt hatten. Hier in Jebel Ali hatten die Jugendlichen einige Wochen vorher bereits einen "food drive" (Fresspakete) für die labourcamps initiiert. Zuerst hatten sie Tonnen aufgestellt und die Leute gebeten, Essenswaren zu spenden (unser gesamter Parkkeller glich danach dem Warenlager eines Supermarkts), dann verkauften sie warmen Kakao nach den Gottesdiensten um mit dem Geld jene Waren zu kaufen, die noch fehlten. Und dann am Nachmittag starteten acht vollgepackte Lastwagen in die Camps. Insgesamt wurden 600 Pakete verteilt. Ein Erlebnis, das die Jugendlichen mit

Stolz erfüllte, als ich sie aussandte, praktische Nächstenliebe zu zeigen.

Am dritten Adventssonntag war dann Party für alle: die verschiedenen Sprach- und andere Interessengruppen haben den ganzen Tag hindurch Advents- und Weihnachtslieder gesungen, ethnisches Essen zum Verkauf angeboten und bei anbrechender Dunkelheit wurde die Beleuchtung des Christbaums eingeschaltet und zum Tanz aufgespielt. Auch hier stand die Caritas im Zentrum: fundraising um finanzielle Hilfe leisten zu können.

Der vierte Adventssonntag stand dann ganz im Zeichen der Besinnlichkeit und Besinnung ohne spektakuläres Ereignis, geprägt durch Gebet und Einkehr.

Nun stehen wir vor dem großen Fest und ich denke, wir alle sind gut vorbereitet um IHN in unserer Mitte willkommen zu heißen, den Immanuel - Gott mit uns.

Ich wünsche euch allen ein FROHES FEST und ein gesundes, frohes 2017.

Euer

Reinhold